



Erster Höhepunkt der Pilgerfahrt nach Rom war für die Waldmünchner der Gottesdienst mit Erzbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller. Fotos: Ernst Fischer

Gottesdienst mit Erzbischof Müller

CHRISTBAUM-AKTION Der Pilgerbus erreicht am zweiten Tag die Ewige Stadt. Insider erzählt Anekdoten über Papst Franziskus.

heute“, sagt er, „da kann man nicht mehr mit mittelalterlichen Formen daherkommen.“

Und dann erzählt Hopfner noch eine Anekdote von Franziskus, die er selbst aus seinen guten internen Quellen im Vatikan gehört hat: Der neue Papst wohnt bekanntlich nicht in päpstlichen Gemächern, sondern im vatikanischen Gästehaus Santa Marta, in dem auch Bischöfe unterkommen, wenn sie in Rom zu tun haben. Und dort nimmt er auch im Gemeinschaftsraum seine Mahlzeiten ein. Einmal hat ihn dort ein Bischof angesprochen: „Heiliger Vater, darf ich mich zu Ihnen setzen?“ – Franziskus hat geantwortet: „Heiliger Sohn, bitte setz dich nur her!“

Pilgerbus muss Strafe zahlen

Marlene Liss aus Bad Kötzing hat einen „bequemen Ruheplatz“ in der letzten Reihe. Jetzt zwingt sie sich gerade zum Busfahrer – das Handy am Ohr. Eine Freundin hat angerufen aus dem Waldmünchner Pfeifer-Bus, der uns vielleicht eine Stunde voraus ist. Sie sind gerade von der Polizei gestoppt worden. Der Bus hatte auf der dritten Spur überholt. Das ist in Italien verboten. Kostenpunkt: 150 Euro!

Elfriede Popp aus Momansfelden (Gemeinde Michelsneukirchen) hat „die heimatische Verbindung zu Waldmünchen“ dazu inspiriert, den Christbaum aus dem Böhmerwald nach Rom zu begleiten. Die Krankenschwester im Rodinger Krankenhaus stammt aus Hirschhof bei Waldmünchen vom Lehneis-Hof (Braun). Was sie nach Rom zieht: „Wahrscheinlich habe ich nie mehr im Leben die Gelegenheit, einem Papst so nahe zu kommen.“

Roma Nord: Wir sind da. Fast! Dr. Hopfner ist ein wenig nervös. Jetzt kommt's drauf an, wie schnell wir in die Stadt kommen. Um 17 Uhr wartet der erste offizielle Termin der Papstreise. In Campo Santo will der zweite Mann im Vatikan, Erzbischof Gerhard Ludwig Müller, mit den Pilgern aus seiner alten Diözese Regensburg einen Gottesdienst feiern.

Die Kirche am Campo Santo gleich neben dem Petersdom auf dem Vatikanergelände atmet den Geist, der hinter der Waldmünchner Christbaum-Aktion steckt. Von Haus aus sollte dieser Baum ein Geschenk an den Re-



In der Kirche Campo Santo feierten die Buspilger den Gottesdienst.

gensburger Papst sein. Als Benedikt XVI noch Kardinal Ratzinger war, hat er hier am Campo Santo jeden Donnerstag Gottesdienst gefeiert. Gestern Abend stand ein anderer ehemaliger Regensburger vorne am Altar: Erzbischof Gerhard Ludwig Müller feierte mit rund 150 Buspilgern den Empfangsgottesdienst in Rom. 100 Flugzeug-Pilger waren noch nicht dabei. Sie flogen erst am Abend um 19 Uhr in München ab.

Audienz ein gigantisches Erlebnis

„Ich freue mich, dass wir nach zehn Jahren gemeinsamen Wirkens in der Diözese Regensburg hier in alter Verbundenheit wieder zusammen sein dürfen“, begrüßte der heutige Chef der Glaubenskongregation im Vatikan die Gäste aus der Heimat-Diözese. Die Leistung der Waldmünchner würdigte Erzbischof Müller so: „In Zeiten, in denen es nur ums Geld geht, ist es nicht selbstverständlich, so einen Baum nach Rom zu bringen.“ Und dann wurde Müller theologisch. So theologisch, dass Besucher nach dem Gottesdienst zu seiner Predigt sagten: „Weniger wäre mehr gewesen“. Und: „Ein paar mehr persönliche Worte hätten uns auch gut getan.“

Der ehemalige Domkapitular Dr. Max Hopfner und Pater Karl Pemsler lebten den Gottesdienst mit an der Seite von Erzbischof Müller. Dr. Hopfner hat als profunder Kenner des Vatikans den Waldmünchnern schon bei der ersten Christbaumaktion 1984 al-

le Türen geöffnet. Und Pater Pemsler stammt aus Waldmünchen. Sein Großvater August Pemsler war Lehrer dort.

Die Pilger sind jetzt alle gespannt auf den Freitag, wenn sie dem neuen Papst Franziskus in einer Sonder-Audienz ganz nahe kommen dürfen. Die Führungsmannschaft des Treckvereins und der Schwarzen Panduren mit Alois Frank und Andreas Bierl an der Spitze hat dieses Gefühl schon an diesem Mittwoch erlebt. Durch Kontakte zur Schweizer Garde bekamen sie bei der wöchentlichen Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz ganz besondere Plätze. Roswitha Preis erzählt: „Das war ein gigantisches Erlebnis. Der Papst ist nur zwei Meter von mir vorbeigekommen. Und wie er die Kinder umarmt hat und auf die Leute zugeht, das kann man nicht beschreiben.“

BEI UNS IM NETZ

 Für Sie live dabei



Echo-Reporter Ernst Fischer begleitet die Waldmünchner Delegation nach Rom. Er berichtet live von unterwegs auf der Seite:

www.mittelbayerische.de



VON ERNST FISCHER

WALDMÜNCHEN/ROM. Nach einer Übernachtung in Modena sind die Buspilger am Mittwoch um 8 Uhr weitergefahren in Richtung Rom, das sie am Nachmittag erreichen haben. Bereits um 17 Uhr erwartete sie dort der erste offizielle Termin ihrer Papstreise. In der Kirche Campo Santo feierte Erzbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller mit den Pilgern aus seiner früheren Diözese Regensburg Gottesdienst.

Bayerwald-Echo Redakteur Ernst Fischer berichtet seit Dienstag live von der Fahrt in die Ewige Stadt und schildert den gestrigen Tag so: Noch 450 Kilometer bis zum Papst – auf der Strada del Sole. Um 8 Uhr morgens sind wir Pilger in Modena gestartet. Jetzt rollen wir Bologna entgegen. 1 Grad Außentemperatur zeigt das Thermometer im Bus. Und „die Sonne spielt Vollmond über den Hügeln des Apennin“, schwärmt Christa Senft.

Wie ist der neue Papst wirklich?

„Wie ist er wirklich, der neue Papst?“ Die Gespräche im Bus kreisen immer wieder um diese Frage. Was wird bei der Audienz für die Christbaumpilger am Freitag passieren? Unser Reiseleiter Dr. Max Hopfner wird das oft gefragt. „Ich weiß es nicht“, sagt er dann drauf: „Ich bin selbst sehr neugierig, wie er das macht.“ Und: „Der Franziskus tut ja doch immer, was er mag.“

Das meint Dr. Hopfner nicht böse, im Gegenteil: „Der neue Papst gibt sich als Christ wie jeder andere auch“, sagt er: „Da wackeln alte Strukturen, und die Inhalte kommen wieder besser zur Geltung“. Für den ehemaligen Regensburger Domkapitular mit seinen 78 Jahren ist das bestimmt nicht des Teufels: „Es ist eine andere Zeit